



Hochschule Düsseldorf
University of Applied Sciences



International Office



Erasmus+

Erfahrungsbericht zum Studienaufenthalt/ Praktikum mit Erasmus+

Fachbereich: Design

Studiengang: NewCraftObjectDesign

Praktikumsgeber: Klimt02

Land: Spanien

Studienjahr Auslandsaufenthalt

WiSe 2021/ 2022

Einverständniserklärung:

ja

Ich bin damit einverstanden, dass mein Erfahrungsbericht **anonymisiert** auf den Internetseiten des International Office der HSD veröffentlicht wird bzw. an interessierte Studierende weitergegeben.

Sie können dem Bericht gern Bilder hinzufügen.

Vorbereitung (Planung & Organisation bzw. Bewerbung & Ankunft an der Partnerhochschule/ Praktikumsgeber) (max. 3000 Zeichen)

Ich habe über meine Universität von dem Praktikum bei der Online-Plattform für zeitgenössischen Schmuck Klimt02 in Barcelona erfahren.

Für die Bewerbung musste ich ein Portfolio und ein Bewerbungsschreiben auf Englisch verfassen. Da es sich um eine international tätige Plattform handelt, waren keine Spanischkenntnisse erforderlich.

Nachdem ich nach etwa zwei Wochen die Zusage für das Praktikum erhalten hatte, meldete ich mich zu einem B2-Kurs beim ZIP an, um meine Englischkenntnisse zu vertiefen und zu festigen. Außerdem belegte ich einen Spanisch-Kurs an der Abendschule in Köln, um Grundkenntnisse zu erwerben, damit ich mich im Alltag verständigen kann. Im August, vor Beginn meines Praktikums, habe ich einen einmonatigen Sprachkurs in Valencia besucht.

Von dort aus ging es weiter nach Barcelona. Ich hatte das Glück, ein Zimmer in einer Wohngemeinschaft nur 5 Minuten von meiner Arbeit entfernt zu finden. Neben der Nähe zur Arbeit gefiel mir auch das Viertel Gracia, in dem ich wohnte, sehr gut.

Mein erster Arbeitstag war in der zweiten Septemberwoche, so dass ich die erste Woche vor Beginn meines Praktikums nutzen konnte, um mich mit dem Programm vertraut zu machen, mit dem ich täglich arbeiten musste.

Zu diesem Zweck wurde mir ein sogenanntes "Stylebook" zugeschickt, in dem alles erklärt wurden und ich so jeden einzelnen Schritt durchgehen konnte.

Meine Arbeitszeiten waren von Montag bis Freitag von 10 Uhr bis 18 Uhr. Von 14.00-15.00 Uhr hatte ich Pause. Die ersten vier Stunden arbeitete ich von zu Hause und von 15:00 bis 18.00 Uhr in der Galerie/Büro.

Mein erster Arbeitstag begann also mit einer Zoom-Sitzung mit meiner Kollegin aus China. Sie war für mich zuständig und teilte mir neue Aufgaben zu und kontrollierte diese nach Fertigstellung. Bei unserem ersten Treffen wurden mir alle einzelnen Abläufe erklärt und sie gab mir zudem einen Ausblick für die ersten Wochen auf meiner Arbeit.

Als ich am Nachmittag in die Galerie kam, wurde ich dort von meinen beiden Chefs empfangen. Wir tranken zunächst einen Kaffee und lernten uns etwas kennen. Sie erzählten mir etwas über Klimt02, seine Geschichte und die Philosophie des Unternehmens. Danach bekam ich eine Führung durch die Galerie und mir wurden die einzelnen Künstler, die von der Galerie vertreten wurden, vorgestellt. Nach der kleinen Vorstellungsrunde hatte ich auch die Möglichkeit, Fragen zu meiner Arbeit zu stellen.

Unterkunft (max. 3000 Zeichen)

Wie ich bereits erwähnt habe, war ich mit der Lage meiner Unterkunft sehr zufrieden. Der Stadtteil Gracia liegt am nördlichen Ende des Passeig de Gracia. Er ist geprägt von alten Dorfstrukturen, vielen kleinen Geschäften, Bars, Designbüros und Werkstätten von Kreativen und Handwerkern. Aufgrund seiner Entfernung zur Altstadt und den touristischen Hotspots ist Gracia nicht so überlaufen und man sieht hauptsächlich Einheimische auf den Straßen. Durch dieses entspannte Flair sowie die großartige Architektur und die vielen Sehenswürdigkeiten habe ich mich schnell zu Hause gefühlt- was wirklich nicht schwer war.

Ich wohnte in etwas beengten Verhältnissen. 65 m² mit zwei Mitbewohnern und ihren drei Dackeln. Meine anfänglichen Bedenken haben sich jedoch schnell verflüchtigt, da das Zusammenleben mit meinen doppelt so alten Mitbewohnern sehr angenehm war und die Wohnung sehr charmant und individuell eingerichtet war. Besonders in den ersten Monaten konnte man auch die Terrasse nutzen. Da sich das Leben in Spanien in den wärmeren Monaten draußen in Bars und auf Plätzen abspielt, war ich nach der Arbeit viel unterwegs. Deshalb haben mich die eher beengten Wohnverhältnisse nichts ausgemacht.

Was jedoch im Herbst zu einem kleinen Problem wurde, war das Fehlen von Heizkörpern. Obwohl es im Januar tagsüber nie kälter als 10-13 Grad wurde, kühlte die Wohnung stark aus. Ich habe die Fenster die meiste Zeit geschlossen gehalten, aber da sie nicht isoliert waren, wurde es mit der Zeit einfach kalt. Mein Mitbewohner gab mir später eine Art Klimaanlage, die nur warme Luft produzierte. Diese sorgte dann wieder für die richtige Wohlfühltemperatur.

**Studium an der Partnerhochschule/ Erfahrung mit der Praktikumeinrichtung
(max. 3500 Zeichen)**

Die Erfahrungen, die ich während meines Praktikums bei Klimt02 gesammelt habe, möchte ich nicht missen. Durch den täglichen Kontakt mit Künstlern, Galerien, Institutionen, Universitäten und Museen konnte ich meine Englischkenntnisse verbessern. Außerdem bekam ich Einblicke in die eher administrative Arbeit. Durch die vielen E-Mails und die Erstellung von Updates für die Online-Plattform Klimt02 verbrachte ich den ganzen Arbeitstag vor meinem Laptop.

Meine Arbeitskollegin aus China teilte mir tägliche meine Aufgaben mit. So bekam ich die Mails von den Künstlern, Galerien oder Museen weitergeleitet. Ich überprüfte die Mails mit dem zugesandten Material auf Vollständigkeit und setzte mich dann mit dem Absender in Verbindung. Anschließend bearbeitete ich die Bilder und Texte und gab diese Daten in das System ein, damit sie auf der Website sichtbar wurden. Zu den Updates gehörten die Aktualisierung oder Erstellung von Künstlerprofilen, die Gestaltung von Ausstellungen, Messen, Veröffentlichungen oder Ausschreibungen.

Nachdem ich Erfahrungen mit der täglichen Erstellung dieser Aktualisierungen gesammelt hatte, wurden mir zwei neue Aufgaben zugewiesen. Die Anwerbung neuer Mitglieder war einer meiner beiden neuen Aufgabenbereiche. Die Suche nach neuen Talenten und Künstlern machte mir besonders viel Spaß. Wenn die von mir entdeckten Talente für geeignet befunden wurden, musste ich mit ihnen in Kontakt treten. Ich analysierte ihre Arbeiten, beschrieb also, was das Besondere an ihnen war und warum wir den Künstler für geeignet hielten, Mitglied bei Klimt02 zu werden. Außerdem habe ich ihnen die Möglichkeiten aufgezeigt, die eine Mitgliedschaft bei Klimt02 bietet.

Meine zweite neue Aufgabe war ein persönliches Projekt. Ich konnte entscheiden, ob ich eine Recherche zu einem bestimmten Thema machen möchte oder etwas, das mit der Arbeit für die Online-Plattform zu tun hat. Ich entschied mich für eine Recherche, die dann als Artikel auf der Plattform veröffentlicht werden sollte. In meiner Recherche untersuchte ich die Beziehung zwischen Männern und Schmuck und was diese prägte. Alle zwei bis drei Wochen hatte ich ein Treffen mit meinen beiden Chefs, um den Stand meiner Recherchen zu besprechen.

Sobald ich genügend Informationen gesammelt hatte, begann ich damit, diese zusammenzustellen und einen Artikel zu schreiben. Zur Illustration meines Themas wählte ich geeignete Bilder aus, die ich dann in den Artikel einfügte.

Dieses wissenschaftliche Arbeiten und das sorgfältige Zitieren von Quellen war also eine gute Übung für meine anstehende Bachelorarbeit.

Durch die Arbeit mit Daten und Informationen musste ich lernen, mich zu strukturieren und klare Arbeitsabläufe festzulegen. Das steigerte mein Organisationstalent und half mir, später relativ selbstständig arbeiten zu können.

Neben den organisatorischen Fähigkeiten konnte ich auch meine Sprachkenntnisse erweitern und vertiefen, da sowohl der Kontakt mit unseren Kunden als auch die Arbeit auf Englisch stattfand.

Der Kontakt zu meinen Chefs war sehr auf die Arbeit beschränkt, es war also ein eher pragmatische Arbeitsbeziehung. Wenn ich Hilfe oder Unterstützung brauchte, waren sie jedoch sehr hilfsbereit und entgegenkommend.

Das eher pragmatische Verhältnis hat wahrscheinlich auch damit zu tun, dass es zum Konzept des Unternehmens gehört, immer einen Praktikanten zu haben.

Alltag und Freizeit (max. 2500 Zeichen)

Da ich morgens erst um 10 Uhr mit der Arbeit in meinem Home Office begann, startete ich meinen Tag normalerweise um 8 Uhr.

So konnte ich morgens Yoga sowie einen kleinen Spaziergang durch mein Viertel zu meiner Lieblingsbäckerei machen, um ein paar Croissants zu holen, um anschließend mit meinem Mitbewohner zu frühstücken.

Dienstags und freitags hatte ich vor der Arbeit um neun Uhr eine Spanischstunde bei meiner Spanischlehrerin. Ich bin mit dem Fahrrad zu ihr gefahren. Wegen des gut ausgebauten Radwegenetzes war das das Verkehrsmittel meiner Wahl.

Von 10 bis 14 Uhr begann ich von meiner Wohnung aus zu arbeiten. Nachdem ich mich gut eingearbeitet hatte und mit den täglichen Abläufen vertraut war, ging ich morgens manchmal in Cafés. Manchmal auch zusammen mit Freunden.

Nach meiner Pause verbrachte ich die letzten drei Stunden in der Galerie und arbeitete mit meinen beiden Chefs.

Das war besonders am Anfang gut, weil ich so Probleme direkt mit ihnen besprechen konnte. Aber auch so fand ich es eine gute Mischung zwischen Homeoffice und Arbeit im Büro.

Da ich nur einen Kollegen hatte, der von China aus arbeitete, musste ich mir Arbeit außerhalb meiner Umgebung suchen.

Dazu nutze ich Meetup, an denen sich Leute die neu in der Stadt gezogen sind in Bars treffen, um neue Kontakte zu knüpfen. Außerdem hatte ich an den Wochenenden Volleyballtraining, wo ich ebenfalls Leute kennen lernte.

Zudem nutze ich verschiedene Apps, um neue Kontakte zu knüpfen. Es ist also definitiv nicht schwer, in Barcelona Leute zu treffen. Da viele Leute nur für eine bestimmte Zeit dort arbeiten/leben, muss man sich allerdings auf eine gewisse Fluktuation bei den Kontakten einstellen. Und es ist definitiv schwer, sich mit Einheimischen anzufreunden, vor allem wenn sie wissen, dass man nur für eine begrenzte Zeit dort ist.

Abends habe ich viel Zeit in Bars verbracht, Vermut getrunken und mein Leben dort genossen. An den Wochenenden habe ich gelegentlich Ausflüge in die Umgebung unternommen, denn auch die Umgebung von Barcelona hat auch viele großartige Sehenswürdigkeiten zu bieten.

Fazit/ Kritik (beste und schlechteste Erfahrung) (max. 2000 Zeichen)

Ich bin auf jeden Fall sehr froh, dass ich 6 Monate in Barcelona gelebt und gearbeitet habe. Barcelona ist eine sehr lebenswerte Stadt mit einer hohen Lebensqualität. Darüber hinaus war meine Arbeit sehr spannend und ich konnte vor allem meine Englischkenntnisse weiter ausbauen.

Meine beste Erfahrung war, dass ich so viele verschiedene Menschen kennengelernt habe, die aus verschiedenen Teilen der Welt nach Barcelona gekommen sind, um hier zu arbeiten und zu leben. Es war sehr schön, am Ende des Tages gemeinsam etwas zu unternehmen und sich in Bars und Restaurants zu treffen. Ich habe diesen Austausch sehr genossen und er bleibt mir besonders in Erinnerung. Man lernt so viel über sich selbst und kann über seine Eigenschaften auf eine andere Art und Weise reflektieren.

Ich habe keine wirklich schlechte Erfahrung in Barcelona gemacht, daher war definitiv mein letzter Tag die Schlechteste, an dem ich mich von meinen Freunden, Mitbewohnern und auch Arbeitskollegen verabschieden musste. Allerdings fand ich es etwas schade und wenig wertschätzend von meinen Chefs, dass ich an meinem letzten Arbeitstag nicht zu einem Drink eingeladen wurde oder ein kleines Geschenk bekam. Immerhin hatte ich 35 Stunden pro Woche für meine Chefs gearbeitet, ohne eine Vergütung zu erhalten.

